

Aufruf des Katholikenrates zur Intensivierung ökumenischer Bemühungen im Bistum Osnabrück

In früheren Zeiten legten viele Christen und christliche Kirchen gemäß ihrem damaligen Glaubensverständnis besonders Wert darauf, sich von anderen christlichen Konfessionen abzugrenzen. Heute entdeckten die Christen in allen Konfessionen mit großer Freude neu die Gemeinsamkeiten, die zwischen ihnen bestehen und den Reichtum, den andere Konfessionen in ihrem Glauben und ihrer Glaubenspraxis zu bieten haben. Und so verstehen Christen aus allen Konfessionen immer mehr, dass sie schon immer in ihrem Glauben viel mehr verbindet als trennt.

Zugleich setzt sich in den Kirchen immer mehr das Bewusstsein durch, dass sie in unserer heutigen Welt nur dann überzeugen können, wenn sie untereinander in versöhnter Verschiedenheit wirken und leben. Christen müssen heute mehr als früher Zeugnis dafür geben, dass sie zuerst untereinander Gemeinsamkeiten schaffen, Trennungen überwinden und alte Verletzungen heilen können. Darum ist Ökumene heute zu einem zentralen Punkt der Glaubwürdigkeit der Christen und der Kirchen geworden.

Der Katholikenrat des Bistums Osnabrück begrüßt deshalb die bevorstehende Einigung der katholischen und evangelisch-lutherischen Kirche in der Frage der Rechtfertigungslehre. Wir hoffen, dass die Kirchenleitungen sich bald auf einen gemeinsamen Text verständigen werden. Innerhalb des Bistums rufen wir dazu auf, die vielfältigen ökumenischen Bemühungen auf allen Ebenen zu intensivieren. Wir halten es für wichtig, wenn gemeinsame Gebete und Gottesdienste, Feste und Feiern, gemeinsame Beratungen der Gremien auf allen Ebenen zum festen Bestandteil der konkreten Gemeinschaften zwischen Gemeinden, Dekanaten, Kirchenkreisen und regionalen kirchlichen Organisationen gehören. Wir laden alle ein, noch mehr Gemeinschaft zwischen Christen und ihren Kirchen zu schaffen durch Zusammenarbeit bei der Erwachsenenbildung, der Caritas und Diakonie, der pastoralen Planung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Auf diese Weise wächst von unten eine starke Gemeinschaft zwischen den christlichen Kirchen, die unumkehrbar wird.

Wir begrüßen es ausdrücklich, dass im Juli in Osnabrück ein großer Ökumenischer Kirchentag gefeiert werden soll. Wir wünschen uns, dass von ihm ein ermutigendes Signal für ökumenisches Denken und Handeln in unserer Umgebung und darüber hinaus in ganz Deutschland ausgeht. Wir bitten alle Christen und Gemeinden, durch ihre engagierte Mitwirkung diesen Kirchentag zu einem unübersehbaren Zeichen dafür zu machen, dass die Christen diese ökumenische Gemeinschaft wollen und dass sie jeden Fortschritt hin zu einer intensiveren Gemeinschaft unterstützen.

Wir hoffen, dass auch die Theologen und Kirchenleitungen immer mehr Gemeinsamkeiten unter den Kirchen in der Lehre und in der Praxis schaffen. Das Ringen um ein gemeinsames Verständnis der Rechtfertigungslehre ist hier ein ermutigender Schritt. Doch dieser Schritt muss uns weiterführen zu einer wirklichen Gemeinschaft der christlichen Kirchen.

Frenswegen, 21. März 1998